

ARCHITEKTURPREIS DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT 2025/2026

Teilnahmeberechtigt sind von der Universität nominierte Masterabschlussarbeiten in Einzelarbeit aus dem **Sommersemester 2025** oder dem **Wintersemester 2025/26**. Die Masterabschlussarbeiten müssen eine gesellschaftlich relevante Fragestellung bearbeiten und hierfür zukunftsgerichtete Lösungen vorschlagen.



Titel der Arbeit:

15_Transformation des Raiffeisenturm

Name der Verfasserin / des Verfassers:

Mara Löser

Kurzbeschreibung:

Der Dortmunder Hafen steht exemplarisch für eine der zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit: den Umgang mit bestehenden Industriebauten im Zuge des strukturellen Wandels. Statt Abriss und Neubau rückt die Weiterentwicklung vorhandener Strukturen in den Fokus – ökologisch, ökonomisch und sozial. Der Raiffeisenturm mit seiner angrenzenden Zeilenbebauung bildet dabei den Ausgangspunkt eines Entwurfs.

Das Projekt versteht den Bestand als wertvolle Ressource und Teil der kollektiven Stadtgeschichte. Ziel ist es, durch eine präzise Ergänzung ein zusammenhängendes Gesamtensemble aus Neubau und Bestand zu entwickeln. Die neue Stahlstruktur legt sich dabei bewusst als additive Schicht über Turm und Zeile, ohne deren Eigenständigkeit zu verdrängen. Die bestehenden Baukörper bleiben klar ablesbar und behalten ihre identitätsstiftende Wirkung, während sie gleichzeitig in einen neuen räumlichen Zusammenhang eingebunden werden. Die vorgeschlagene Struktur vermittelt zwischen Vergangenheit und Zukunft und schafft neue funktionale und räumliche Verknüpfungen. Besonders prägend ist die abgetreppte Form zur Hafenkante, die auf die besondere städtebauliche Situation reagiert. Als eigenständiger Bautypus formuliert sie eine markante Silhouette entlang des Wassers, greift die Linearität der Kaimauer auf und übersetzt die Prominenz des Ortes in eine klare architektonische Geste. Im Sinne einer zukunftsgerichteten Architektur setzt der Entwurf auf flexible Nutzungen, gemeinschaftliche Räume und langfristige Anpassungsfähigkeit. Kunst, soziale Initiativen und neue Arbeitsformen werden miteinander verknüpft und fördern Teilhabe sowie urbane Vielfalt. Gleichzeitig ermöglicht die modulare und ressourcenschonende Bauweise einen nachhaltigen Umgang mit dem Bestand. Der Entwurf zeigt, wie industrielle Bestandsbauten in ein neues Ganzes überführt werden können, ohne ihre Geschichte zu verlieren. So entsteht ein prägnantes Ensemble, das den Hafen räumlich stärkt und zugleich als zukunftsfähiges Modell für den Weiterbau der Stadt dient.